

# THEMA Demenz

## Beratung und Unterstützung im Main-Taunus-Kreis

### Informationen für Betroffene und Angehörige

- Wichtige Informationen im Überblick
  - Was ist Demenz?
  - Was kann ich tun?
  - Rechtliche und finanzielle Hilfen
- Informationen für Angehörige und Betroffene
  - Beratungsstellen im Main-Taunus-Kreis
  - Betreuung und Begleitung für Menschen mit Demenz
  - Angebote für pflegende Angehörige
  - Medizinische Hilfen

Stand Januar 2012





# Netzwerk Demenz im Main-Taunus-Kreis

## Wichtige Informationen im Überblick

Was ist Demenz? Erste Anzeichen Krankheitsbilder Sicherung der Diagnose Spezifische Verhaltensweisen	2
Was kann ich tun? Erste Schritte Hilfen bei der Lebensgestaltung Medikamentöse Therapie Möglichkeiten der Förderung Vorbeugung	4
Rechtliche und finanzielle Hilfen Pflegeversicherung Rechtliche Vorsorge und Betreuung	7
<b>Anhang</b> 1 Medizinische Hilfen 2 Facharztpraxen im Main-Taunus-Kreis 3 Zusätzliche Betreuungsleistungen 4 Zusätzliche Betreuungsleistungen – Angebote	



# 1 Was ist Demenz?

## 1.1 Erste Anzeichen

Bei der Demenzerkrankung handelt es sich in der Regel um einen schleichend beginnenden und langsam fortschreitenden Prozess. Deshalb ist es sehr schwierig, den Anfang dieser Erkrankung zu erkennen und von einer unbedenklichen „Altersvergesslichkeit“ zu unterscheiden.

Wenn Sie bei Ihrem Angehörigen mehrere der folgenden Veränderungen beobachten, sollten Sie an eine Demenzerkrankung denken:

Auffällig ist eine zunehmende Vergesslichkeit (z. B. Namen, Orte, Termine, Datum, Tageszeit).

- Persönliche Dinge werden verlegt, manchmal an „unsinnige“ Orte (z. B. Geldbeutel im Backofen oder im Kühlschrank)
- Plötzlich fehlen Worte, alltägliche Gegenstände können nicht mehr benannt werden
- Sätze oder Tätigkeiten, die kurz zuvor gesagt oder getan wurden, werden oft wiederholt
- Das Zurechtfinden in fremder Umgebung fällt zunehmend schwerer
- Die betroffene Person wirkt häufig niedergedrückt und traurig
- Betroffene erscheinen unsicher, hilflos, ängstlich und/oder unentschlossen
- Es kommt zu scheinbar grundlosen Stimmungsschwankungen
- Die betroffene Person zieht sich aus ihrem bisherigen sozialen Leben zurück (Antriebslosigkeit und Interessensverlust)

## 1.2 Krankheitsbilder

Wörtlich übersetzt aus dem Lateinischen bedeutet Demenz „Der Geist ist weg“. Unter Demenz versteht man das fortschreitende Nachlassen geistiger Fähigkeiten. Insbesondere das Kurzzeitgedächtnis, die Orientierung, die Beurteilung auftretender Situationen und das logische Denken werden schlechter, begleitet von Phänomenen wie Interessenverlust, Depression, Angst und Aggression. Dadurch wird der Alltag zunehmend schwerer bewältigt und der Hilfsbedarf steigt. Jedoch erst wenn diese Störungen länger als ein halbes Jahr bestehen und andere Ursachen ausgeschlossen sind, darf man von einer dementiellen Erkrankung sprechen.

Das Gehirn als zentrales Steuerorgan unseres Körpers verarbeitet alle auf uns einwirkenden Informationen und speichert diese in unserem Gedächtnis. Es gibt viele Ursachen, die zu einer Störung der Hirnleistungsprozesse führen:

- degenerative Veränderungen der Hirnzellen
- Verminderung der Durchblutung
- chronisch-entzündliche Veränderungen oder Tumore
- Stoffwechsel-, Hormon-, Elektrolyt- oder Vitaminstörungen
- selten ererbte Faktoren
- als Begleitsymptom anderer Erkrankungen

Die erstgenannte Ursache führt zur häufigsten Demenzform, der Alzheimer Erkrankung (65%); diese entwickelt sich über Jahrzehnte. Die vaskuläre (durchblutungsbedingte) Demenz (15%) kann sich in kürzerer Zeit ausbilden. Hier ist besonders die Behandlung der Grunderkrankungen (z. B. Bluthochdruck, Diabetes, Störungen des Fettstoffwechsels) wichtig.

Nicht alle Demenzsymptome sind dauerhaft. Mit „Pseudodemenz“ bezeichnet man behebbare Störungen, z. B. auf Grund eines Vitaminmangels oder kurzfristige Störungen der geistigen Leistungsfähigkeit, wie bei Vergiftungen (Alkohol), unerwünschten Arzneimittelwirkungen oder nach Unfällen (z. B. Gehirnerschütterung). Diese dürfen nicht als Demenz fehlgedeutet werden.

Eine differenzierte Diagnostik ist erforderlich.

**→ siehe Blätter 7 und 8**



## 1.3 Sicherung der Diagnose

Wenn Sie bei Ihrem Angehörigen die ersten Anzeichen einer Demenz wahrnehmen, sprechen Sie unbedingt mit Ihrem Hausarzt oder einem Facharzt für Neurologie und Psychiatrie über Ihre Sorge. Dieser kann eine Reihe psychologischer, laborchemischer und technischer Untersuchungen veranlassen.

Eine wichtige Rolle spielen:

### **Laboruntersuchungen zum Ausschluss ursächlich behandelbarer Ursachen:**

Vitamine (B1, B6, B12, Folsäure)  
Stoffwechsel (Blutzucker, Blutfette)  
Hinweise auf chronische Entzündungen  
Schilddrüsenfehlfunktion  
Elektrolytstörungen  
Gifte (Quecksilber, Blei u. ä.)  
Medikamente

### **Testverfahren zur Erfassung der geistigen Beeinträchtigung bzw. des Schweregrades:**

z. B.  
Minimental State Examination  
Uhrenergänzungstest  
Zahlenverbindungstest  
DEMTECT-Testbatterie (Demenz – Detection)

### **Laboruntersuchungen zur Sicherung einer Alzheimer Demenz: Liquordiagnostik**

- Tau-Protein  
- Beta-Amyloid-Protein

### **Bildgebende Verfahren:**

Computertomographie CT  
Kernspinuntersuchung MRT  
Positronen-Emissions-Tomographie PET

## 1.4 Spezifische Verhaltensweisen und Symptome

Entwickelt sich eine Demenz, so verändern sich die Verhaltensweisen des Betroffenen. Es gibt jedoch keine spezifischen Muster, die eindeutig erkennbar sind. Ebenso wie Menschen untereinander verschieden sind, zeigt sich auch die Ausprägung einer Demenz in einer großen Bandbreite. Zwar lassen sich mehrere typische Symptome beschreiben, jedoch variieren sie in ihrer Ausprägung, Stärke und Zusammenstellung und auch ihrer zeitlichen Abfolge. Die im Folgenden aufgezählten Symptome entwickeln sich recht häufig, aber nicht immer und auch nicht in dieser Reihenfolge:

- **Gedächtnisstörung**
  - Ständiges Verlegen von Gegenständen
  - Kurzzeitgedächtnis wird brüchig (... habe ich das schon erzählt? ... schon gegessen? ... die Tabletten schon genommen?)
  - Dinge werden verlegt
  - Herausfordernde und zwanghafte Verhaltensweisen (Zwanghaftes Suchen, zwanghafte Vorstellung, bestohlen worden zu sein)
- **Beeinträchtigung der zeitlichen und räumlichen Orientierung**
  - Wissen um den Tag, den Monat und das Jahr, später auch um den Ort und die Situation geht verloren
  - Vergangenheit und Gegenwart können nicht mehr unterschieden werden
  - zielgerichtetes, geplantes Verhalten wird unmöglich, Verhalten wird sprunghaft und situationsabhängig
  - häufiges Verlaufen, zunächst nur in der Fremde, später auch in der eigenen Wohnung
- **Störung des Denk- und Urteilsvermögens**
  - Verlangsamung und Verflachung des Denkens
  - Schwierigkeiten mit komplizierten Sachverhalten
  - Geordnetes Denken in größeren Zusammenhängen wird unmöglich



- Fehleinschätzung von Situationen bis zur Selbst- und Fremdgefährdung
- **Sprachstörungen**
  - Sprache wird ungenau, „falsche“ Begriffe und Pseudowörter schleichen sich ein
  - Reden in Floskeln, um Defizite zu kaschieren und Normalität vorzutäuschen
  - Ständiges Wiederholen von Wörtern und Satzfragmenten
  - Im Krankheitsverlauf kann es zum völligen Verlust der Sprachfähigkeit kommen
- **Interessenverlust, Apathie**
  - Rückzug aus sozialen Rollen, um sich vor Überforderungen zu schützen
  - Aufgabe einst beliebter Tätigkeiten, um Fehler zu vermeiden
- **„Herausfordernde Verhaltensweisen“**
  - Aggressive Schübe, manchmal im Wechsel mit depressiven Stimmungslagen
  - Ausfallendes und beleidigendes Verhalten
  - Übertriebenes Anklammern an eine Bezugsperson
  - Unruhe

## 2 Was kann ich tun?

### 2.1 Erste Schritte

Wenn Sie die beschriebenen ersten Anzeichen einer Demenz über einen längeren Zeitraum beobachten, sollten Sie Ihren Verdacht unbedingt abklären. Ein einzelnes Ereignis begründet nicht die Diagnose. Das Problem sollte beobachtet und mit der Familie oder Freunden besprochen werden. Eine möglichst umfassende Aufklärung ist hilfreich. Nutzen Sie die vielfältigen Möglichkeiten der Information über Broschüren, wissenschaftliche Berichte in Funk, Fernsehen, Presse und Internet sowie Fachvorträge in Ihrer Nähe.

#### **Als erste Schritte schlagen wir vor:**

Beobachtung (eigene oder durch die Umgebung)

Verdachtsdiagnose Demenz äußern

Abklärung und Sicherung der Diagnose durch Haus- und Facharzt

#### **Weitere Schritte:**

Suchen Sie das Gespräch in der Familie!

Suchen Sie eine qualifizierte Beratungsstelle auf.

Lernen Sie einen fördernden Umgang mit Ihrem demenzkranken Angehörigen (Vortragsveranstaltungen, Schulungen für Angehörige).

Nutzen Sie rechtzeitig die Möglichkeiten der rechtlichen Vorsorge.

Sorgen Sie für frühzeitige Entlastung (Betreuung und Pflege zu Hause, Tages- und Kurzeitpflege).

Nehmen Sie Kontakt zu einer Selbsthilfegruppe auf.

Bleiben Sie offen für stationäre Lösungen.

### 2.2 Hilfen bei der Lebensgestaltung / Umgang mit dem Betroffenen

#### **Hilfen bei der Lebensgestaltung**

Demenzkranken fällt es schwer, sich räumlich und zeitlich zu orientieren. Durch die Beeinträchtigung des Gedächtnisses und des abstrakten Denkvermögens geraten sie bei komplexen Sachver-

halten schnell an Grenzen. In den eigenen vier Wänden kann dies eine zeitlang kompensiert werden, in einer fremden Umgebung, z. B. am Urlaubsort oder im Krankenhaus, fallen erste Anzeichen von Desorientierung schon früher auf.

Zumindest in der frühen Krankheitsphase kann man Demenzkranken durch die umsichtige Gestaltung des Umfeldes die Orientierung erleichtern und so ein Stück Selbstständigkeit und Lebensqualität erhalten.

Große Uhren und Kalender, ein fester Tagesablauf oder jahreszeittypische Aktivitäten helfen ihnen bei der zeitlichen Orientierung. Einfache Fragen, eine begrenzte Themenauswahl, eine überschaubare Gruppe von Bezugspersonen erleichtert ihnen die Kommunikation und die soziale Interaktion. Ausgesuchte, an den jeweils noch vorhandenen Fähigkeiten orientierte Aufgaben verhelfen zu einer sinnvollen Beschäftigung ohne zu überfordern.

Ergänzend können technische Hilfsmittel wie Bewegungs- oder Rauchmelder, Zeitschaltuhren am Herd, Warnmatten vor dem Bett etc. eingesetzt werden. Sie erleichtern nicht nur die Orientierung, z. B. durch das bewegungsabhängige Einschalten der Raumbelichtung, sie machen die Wohnung auch zu einem sicheren Ort.

## Umgang mit den Betroffenen

Bei der Entwicklung einer Demenz sind vor allem Fähigkeiten des Gehirns betroffen, die mit Lernen, logischem Denken, Urteilen und Abwägen zu tun haben. Dadurch erlebt der Kranke häufig die Welt anders als die „Gesunden“. Sein Blickwinkel ist im Vergleich zu dem anderer Menschen verändert, erscheint „verrückt“.

Nicht betroffen aber ist sein Gefühlsleben, so dass der Kranke nicht verstehen kann, wenn er für in seinen Augen richtige Handlungen den Unmut seiner Umgebung verspürt.

Wichtig für den Umgang mit den Betroffenen ist zu wissen und zu akzeptieren, dass deren „herausforderndes“ Verhalten nicht aus bösem Willen resultiert, dass sie ihre „Irrtümer“ nicht mehr erkennen und das auch nicht mehr lernen können.

Die betreuenden Personen müssen entsprechend möglichst gelassen bleiben, auch wenn dies im Einzelfall sicher schwer fällt. Sie müssen der Versuchung, die Erkrankten zu korrigieren und sie mit der Realität zu konfrontieren widerstehen. Stattdessen sollte man versuchen, sie auf der Gefühlsebene zu erreichen und die Motivation hinter ihrem Verhalten zu ergründen. So lassen sich im Einzelfall auch zunächst unerklärliche und scheinbar sinnlose Verhaltensweisen entschlüsseln und schwierige Situationen entschärfen.

## 2.3 Medikamentöse Therapie

Eine medikamentöse Behandlung im Sinne einer ursächlichen Heilung gibt es derzeit noch nicht. Es ist aber möglich, das Fortschreiten der Erkrankung zu verzögern. Mögliche unerwünschte Wirkungen der Medikamente müssen dabei beachtet werden.

In der Behandlung von Patienten mit Alzheimer-Krankheit spielen die sog. **Antidementiva** eine wichtige Rolle. Sie werden zur Verbesserung oder Stabilisierung der geistigen Leistungsfähigkeit und der Alltagsbewältigung eingesetzt:

- Acetylcholinesterasehemmer
  - Reminyl<sup>®</sup> (Galantamin)
  - Exelon<sup>®</sup> (Rivastigmin)
  - Aricept<sup>®</sup> (Donepezil)
  
- NMDA-Rezeptor ( N-Methyl-D-Aspartat)
  - Axura<sup>®</sup>, Ebixa<sup>®</sup> (Memantine)

Zur Milderung oder Behebung von problematischen Verhaltensweisen kann es im Einzelfall sinnvoll sein, **Antidepressiva** bzw. **Neuroleptika** einzusetzen.

Mehr Informationen: <http://www.deutsche-alzheimer.de/index.php?id=37>

Die Möglichkeiten der medikamentösen Therapie sind bei der Behandlung der Demenzerkrankungen begrenzt. Umso bedeutsamer ist die **geistige und körperliche Aktivierung** der Patienten und der **richtige Umgang mit ihrem Verhalten**. Ebenso wichtig sind eine an den Gewohnheiten orientierte **Tagesstrukturierung** und eine **bedarfsgerechte Gestaltung der Wohnung**.

## 2.4 Möglichkeiten der Förderung

Die so genannten nichtmedikamentösen Therapieansätze stehen derzeit stark im Blick der Forschung. Sie zielen darauf ab, noch vorhandene Fähigkeiten zu erhalten und persönliche Ressourcen zu nutzen, um die Selbstständigkeit und Lebensqualität möglichst lange zu erhalten. Die einzelnen Maßnahmen werden auf das jeweilige Krankheitsstadium abgestimmt. Wichtig ist, auf die Balance zwischen Über- und Unterforderung zu achten. Auch in einem sehr fortgeschrittenen Stadium sind sie für den Patienten förderlich.

Die Grundzüge dieser fördernden Ansätze sind für Angehörige wichtige Hilfen bei der Lebensgestaltung.

Je nach Krankheitsbild und Verlauf kann die Verordnung von Physiotherapie, Logopädie oder Ergotherapie durch den Hausarzt sinnvoll sein.

## 2.5 Vorbeugung

Gesundheitsförderndes Verhalten wirkt sich grundsätzlich positiv aus: Chronische Krankheiten können dadurch vermieden bzw. hinausgezögert werden.

### Das können Sie vorbeugend gegen Demenzerkrankungen tun:

- **Gesunde Lebensführung**

- auf normalen Blutdruck achten
- nicht Rauchen
- wenig Alkohol
- für normalen Stoffwechsel sorgen (Zucker, Fette)
- Übergewicht vermeiden, für ausreichende Bewegung sorgen
- Ernährung und Flüssigkeitszufuhr optimieren (mediterrane Kost)
- für Entspannung sorgen

- **Geistige Aktivität**

Die bewusste Anstrengung des Gehirns ist förderlich, vor allem wenn Sie sich mit neuen Sachverhalten auseinandersetzen (nicht immer in den alten Bahnen verharren!).

Berühmte Menschen (z. B. Immanuel Kant, Helmut Zacharias), die an Demenz erkrankten, obwohl sie geistig besonders rege und sehr aktiv waren, wären von diesem Schicksal vermutlich schon früher getroffen worden, wären sie geistig nicht so gefordert gewesen.

- **Beziehungen pflegen**

Kontakte und Gespräche mit anderen Menschen regen an und vermindern so das Risiko einer Demenzerkrankung.

- **Für ausreichend Bewegung sorgen**

**Perspektiven:** In der weiteren Zukunft wird vielleicht einmal eine verträgliche Impfung möglich sein. Derzeitig wird an einer Impfung gegen die Alzheimer Erkrankung geforscht.



# 3 Rechtliche und finanzielle Hilfen

## 3.1 Pflegeversicherung

Leistungen der Pflegekasse werden bei Pflegebedürftigkeit ohne Rücksicht auf Einkommen und Vermögen gewährt. Zur Erlangung der Hilfen ist bei der Pflegekasse ein Antrag zu stellen. Die Hilfgewährung erfolgt rückwirkend ab Antragstellung, wenn die Notwendigkeit durch den medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) festgestellt wurde.

### Voraussetzungen

Es besteht ein Hilfsbedarf für voraussichtlich mindestens 6 Monate bei der Körperpflege, Ernährung und Mobilität (Grundpflege) und im Bereich Hauswirtschaft.

Hilfebedarf im Tagesdurchschnitt

<b>Pflegestufe 1</b> (erheblich pflegebedürftig)	90 Minuten, davon 46 Minuten Hilfe bei der Grundpflege tgl. Hilfe bei mind. 2 Verrichtungen aus einem oder mehreren Bereichen der Grundpflege mehrmals wöchentlich Hilfe im Bereich Hauswirtschaft
<b>Pflegestufe 2</b> (schwer pflegebedürftig)	3 Stunden, davon 2 Stunden Hilfe bei der Grundpflege 3x tgl. Grundpflege zu verschiedenen Zeiten mehrmals wöchentlich Hilfe im Bereich Hauswirtschaft
<b>Pflegestufe 3</b> (schwerstpflegebedürftig)	5 Stunden, davon 4 Stunden Hilfe bei der Grundpflege Hilfe rund um die Uhr, auch nachts mehrmals wöchentlich Hilfe im Bereich Hauswirtschaft

### Leistungen der Pflegeversicherung bei häuslicher Pflege

- **Pflegegeld**  
Pflege durch Angehörige, Bekannte oder Hilfskräfte

Pflegestufe 1:	Pflegestufe 2:	Pflegestufe 3:
235 €	440 €	700 €

- **Pflegesachleistungen**  
Pflege durch einen ambulanten Pflegedienst mit Kassenzulassung

Pflegestufe 1:	Pflegestufe 2:	Pflegestufe 3:	In Härtefällen
450 €	1100 €	1550 €	bis 1918 €

- **Kombinationsleistung**  
Pflege durch Angehörige und einen ambulanten Pflegedienst mit Kassenzulassung

Zunächst werden von der Pflegekasse die Kosten für die Leistungen des Pflegedienstes beglichen. Werden z.B. nur 60% des Betrages der Sachleistung in Anspruch genommen, dann erstattet die Pflegekasse einen Betrag in Höhe von 40% der Geldleistung der jeweiligen Pflegestufe.



## Leistungen der Pflegeversicherung bei stationärer / teilstationärer Pflege

- **Tages- od. Nachtpflege**

Versorgung der/des Pflegebedürftigen in einer teilstationären Einrichtung während der Tag- oder Nachtstunden

Pflegestufe 1:	Pflegestufe 2:	Pflegestufe 3:
450 €	1100 €	1550 €

Es können neben der Leistung für die teilstationäre Pflege gleichzeitig ambulante Sach- oder Geldleistungen bis zu 100% in Anspruch genommen werden. Die Pflegekasse gewährt dann einen Gesamtzuschuss in Höhe von bis zu 150% der jeweiligen Pflegestufe.

Beispiel: bei Inanspruchnahme von 90% der teilstationären Leistung (Tagespflege) werden 60% des Pflegegelds oder des Sachleistungsanspruches aus häuslicher Pflege der jeweiligen Pflegestufe zur Verfügung gestellt.

Eine Dreifach-Kombination aus den Leistungsarten Pflegegeld, Pflegesachleistung durch einen Pflegedienst und Tagespflege ist ebenfalls möglich.

- **Stationäre Dauerpflege**

*Ständige Pflege in einer vollstationären Einrichtung*

Pflegestufe 1:	Pflegestufe 2:	Pflegestufe 3:	In Härtefällen
1023 €	1279 €	1550 €	bis 1918 €

## Sonstige Leistungen

- **Kurzzeitpflege**

*Versorgung der/des Pflegebedürftigen in einer vollstationären Einrichtung für maximal 28 Tage im Jahr*

Pflegestufe 1, 2 od. 3: 1550 € / Höchstbetrag pro Jahr

- **Verhinderungspflege**

Kann die Pflegeperson wegen Krankheit, Urlaub oder aus sonstigen Gründen die Versorgung des Pflegebedürftigen nicht gewährleisten, besteht für max. 28 Tage im Jahr ein Anspruch auf *zusätzliche* Pflegesachleistungen. Eine vorangegangene häusliche Pflege von mindestens sechs Monaten ist Voraussetzung.

Pflegestufe 1, 2 od. 3: 1550 € / Höchstbetrag pro Jahr

- **Wohnraumanpassung**

Behindertengerechte Umbauten der eigenen Wohnung, z. B. Einbau eines Treppenliftes, Absenken von Türgriffen, Umbaumaßnahmen im Badezimmer.

Ein Eigenanteil in Höhe von 10% der Kosten, aber maximal 50% eines Bruttomonatseinkommens muss getragen werden.

Maximaler Zuschuss: 2557 € / Höchstbetrag pro Maßnahme

- **Absicherung von nicht-erwerbsmäßig tätigen Pflegepersonen**

Wenn die Pflegeperson mehr als 14 Stunden pro Woche pflegt und außerdem nicht mehr als 30 Stunden pro Woche erwerbstätig ist, dann übernimmt die Pflegeversicherung Beitragszahlungen für die gesetzliche Unfallversicherung und die Rentenversicherung. Dies gilt nicht, wenn der Betreffende bereits eine Rente oder Pension bezieht.



- **Pflegezeit für berufstätige Angehörige**  
Eine **Freistellung** von der Arbeit **bis zu sechs Monate** ist möglich. Der Anspruch besteht in Betrieben mit mehr als 15 Beschäftigten. In dieser Zeit bezieht der Beschäftigte kein Gehalt. Beiträge zur Rentenversicherung werden von der Pflegekasse übernommen, wenn der Betreffende mehr als 14 Stunden wöchentlich pflegt. Die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung werden ebenfalls von der Pflegeversicherung getragen. Ist der pflegende Angehörige nicht im Rahmen einer Familienversicherung krankenversichert, dann ist eine freiwillige Mitgliedschaft in einer Krankenversicherung erforderlich. Die Pflegeversicherung erstattet in diesem Fall den Mindestbeitrag für die freiwillige Krankenversicherung.
- **Anspruch auf kurzzeitige Freistellung**  
Wird jemand in der Familie unerwartet zum Pflegefall, besteht Anspruch auf eine kurzfristige Freistellung von der Arbeit für maximal zehn Tage.
- **Familienpflegezeit**  
Wer Zeit braucht für die Pflege eines Angehörigen, kann in Absprache mit dem Arbeitgeber seine Arbeitszeit auf bis zu 15 Wochenstunden reduzieren. Ein Teil des ausfallenden Gehaltes wird durch den Arbeitgeber aufgestockt. Nach dem Ende der Pflegezeit arbeitet der Arbeitnehmer wieder voll, erhält aber bis zum Ausgleich des Arbeitszeitkontos weiterhin sein reduziertes Gehalt.

## Zusätzliche Betreuungsleistungen

Zusätzliche Sachleistungen für **Pflegebedürftige mit besonderem Betreuungsbedarf**, z. B. altersverwirrte Menschen. Finanziert werden können damit u. a. einige Tage in einer teilstationären Einrichtung, ergänzende Betreuungsleistungen durch einen ambulanten Dienst oder der Besuch einer anerkannten Betreuungsgruppe.

Der besondere Betreuungsbedarf resultiert aus einer Einschränkung der Alltagskompetenz, wie sie bei demenzkranken Menschen häufig vorkommt. Die Art und der Umfang der Einschränkung werden durch den MDK überprüft. Je nach Umfang des Betreuungsbedarfes erhalten die Versicherten dann einen Grund- oder erhöhten Betrag.

<b>Grundbetrag</b>	100 € monatlich
<b>Erhöhter Betrag</b>	200 € monatlich

Diese Leistungen können auch Menschen erhalten, die keine Pflegestufe haben.

Das Geld kann verwendet werden für

- Anerkannte, niedrighschwellige Betreuungsangebote
- Zusätzliche Betreuungsleistungen der Pflegedienste
- Tagespflege
- Kurzzeitpflege

Nicht beanspruchte Leistungen können ins nächste Kalenderhalbjahr übertragen werden.

→ siehe Blätter 3 und 4



## 3.3 Rechtliche Vorsorge und Betreuung

### Vollmacht

Wer an einer Demenz leidet, wird irgendwann bei wichtigen Entscheidungen die Hilfe von anderen benötigen. Dazu kann die Einwilligung in Operationen, die Regelung der ambulanten Versorgung, der Umzug ins Heim etc. gehören. Mit einer rechtzeitig abgefassten Vollmacht kann man festlegen, in wessen Hände man diese Entscheidungsgewalt legen will. Wenn Entscheidungen zu treffen sind, eine Vollmacht aber nicht vorliegt und aufgrund des fortgeschrittenen Krankheitsstadiums auch nicht mehr verfasst werden kann, muss ggf. ein gesetzlicher Betreuer bestellt werden.

### Gesetzliche Betreuung

Das Wesen einer Betreuung besteht darin, dass für eine volljährige Person ein Betreuer bestellt wird. Dieser handelt in einem genau festgelegten Umfang für diese Person. Der Umfang einer Betreuung richtet sich danach, inwieweit der Betreute seine Angelegenheiten aufgrund von Krankheit oder Behinderung nicht mehr selbst besorgen kann. Über eine Betreuung entscheidet das zuständige Amtsgericht. Es prüft, ob und in welchem Umfang eine Betreuung erforderlich ist. Ein Betreuer kann nur mit Gerichtsbeschluss und nur in seinem Wirkungskreis handeln. Er unterliegt dem Betreuungsgesetz und wird vom Gericht kontrolliert.

### Weitere Informationen und Beratung bei:

#### **Betreuungsbehörde Main-Taunus-Kreis**

Herr Hantke/Frau Gluth  
Am Kreishaus 1-5  
65719 Hofheim  
Tel.: (06192) 201-1199 und 201-1876  
Fax: (06192) 201-1724  
E-Mail: [thomas.hantke@mtk.org](mailto:thomas.hantke@mtk.org)  
[dorothea.gluth@mtk.org](mailto:dorothea.gluth@mtk.org)

#### **Betreuungsverein**

**Caritasverband Main-Taunus**  
Vinzenzstr. 29  
65719 Hofheim,  
Tel.: (06192) 2934-24  
Fax: (06192) 2934-33  
E-Mail: [betreuungsverein@caritas-main-taunus.de](mailto:betreuungsverein@caritas-main-taunus.de)

### **Netzwerk Demenz**

Stand Januar 2012

## Fachstelle Demenz im Main-Taunus-Kreis

Die Fachstelle Demenz steht allen Menschen im Kreisgebiet zur Verfügung, die mit den komplexen Problemstellungen rund um die Diagnose Demenz konfrontiert sind.

Zu den Aufgaben der Fachstelle gehören Beratung, Qualifizierung, Vernetzung und konkrete Unterstützung im Einzelfall. Sie fördert einen angstfreien und konstruktiven Umgang mit dem Thema Demenz. Ziel ist es, die Betreuung von Demenzkranken zu verbessern und ein verständnisvolles, soziales Umfeld für Betroffene und Angehörige zu verwirklichen.

Das Angebot richtet sich an Angehörige und Betroffene, ehrenamtlich Tätige, hauptamtlich Beschäftigte und interessierte Bürgerinnen und Bürger.

### **Fachberatung**

für Betroffene und Angehörige

- Selbstbestimmung trotz Erkrankung
- Ursachen und Verläufe der Demenz
- Die Krankheit und die Kranken verstehen
- Umgang mit Krisen
- Wo finde ich Hilfe und Unterstützung?

### **Freiräume**

Häusliche Betreuung für demenzkranke Menschen (nach §45b SGB XI)

- Förderung und Begleitung der Betroffenen
- Entlastung für Angehörige

### **Kurse**

für pflegende Angehörige, ehrenamtliche Helfer und interessierte Bürgerinnen und Bürger

- Kommunikation mit den Betroffenen
- Umgang mit schwierigen Situationen
- Hilfe und Unterstützung
- Entspannung und Freizeit

### **Treffpunkt Demenz**

Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz

- Erfahrungsaustausch
- Unterstützung durch die Gruppe
- Aktuelle Informationen zu Pflege und Betreuung

### **Netzwerke**

für haupt- und ehrenamtlich Tätige, Angehörige und Betroffene

- Netzwerk Demenz im Main-Taunus-Kreis
- Fachgruppe Demenz

### **Schulungen und Qualifizierung**

für Berufstätige aus den Feldern der Seniorenarbeit.

- Seminare zum Thema Demenz
- Informationsveranstaltungen
- Kooperation in der Einzelfallarbeit

Wer Rat sucht oder sich den bestehenden Netzwerken anschließen will, ist herzlich willkommen. Wir informieren Sie gerne über Einzelheiten unserer Tätigkeit.

---

### **Fachstelle Demenz**

Caritasverband Main Taunus  
Vincenzstr. 29  
65719 Hofheim

Tel: 06192 - 293434

Fax: 06192 - 293436

Email: fachstelledemenz.mtk@caritas-main-taunus.de

Sprechzeiten: Mittwoch 14 – 17 Uhr, Di/Mi/Do 09 – 12 Uhr  
Sprechzeiten und Hausbesuche auch nach Vereinbarung.

# Seniorenberatungsstellen im Main-Taunus-Kreis

Der Main-Taunus-Kreis verfügt über ein enges Netz aus Beratungsstellen für Fragen rund um das Leben im Alter. Ratsuchende erhalten dort Informationen und konkrete Unterstützung. Beratung wird in Form von Hausbesuchen oder im Rahmen von Sprechstunden angeboten.

## Kommunale Seniorenberatungsstellen

<p><b>Bad Soden, Liederbach und Sulzbach</b> Seniorenberatungsstelle Vortaunus Parkstr. 1, 65812 Bad Soden Tel.: 06196 766 97-92 Fax: 06196 766 97-93 E-Mail: info@seniorenberatungsstelle-vortaunus.de</p>	<p><b>Hofheim</b> Senioren-Beratungsstelle Chinonplatz 2, 65719 Hofheim Tel.: 06192 202-311, - 274 Fax: 202-5311, -5274 E-Mail: cstellmacher@hofheim.de ipaul@hofheim.de</p>
<p><b>Eschborn</b> Beratungsstelle für Senioren Rathausplatz 36, 65760 Eschborn Tel.: 06196 490-343 Fax: 06196 490-422 E-Mail: seniorenberatung@eschborn.de</p>	<p><b>Schwalbach</b> Aufsuchende Seniorenberatung Ostring 15, 65824 Schwalbach Tel.: 06196 65230-60, -61 Fax: 06196 65228-22 E-Mail: andrea.fuegen@dwmt.de daniela.koehler@dwmt.de cornelia.buetow@dwmt.de</p>
<p><b>Hattersheim</b> Seniorenberatung Seniorenzentrum Altmünstermühle Erbsengasse 12, 65795 Hattersheim Tel.: 06190 93446-37 und -38 Fax: 06190 93446 17 E-Mail: seniorenberatung-hattersheim@web.de</p>	<p><b>Hochheim</b> Beratungsbüro "Älter werden" Burgeffstr. 30, 65239 Hochheim Tel.: 06146 604-608 Fax: 06146 604-890 E-Mail: aelterwerden.hochheim@caritas-main-taunus.de</p>

## Kreisweite Beratungsstellen

<p><b>Fachstelle Allgemeine Seniorenhilfe des Main-Taunus-Kreises</b> Am Kreishaus 1-5, 65719 Hofheim Tel.: 06192 201-1990 Fax: 06192 201 71468 E-Mail: seniorenhilfe@mtk.org</p>	<p><b>Pflegestützpunkt für den Main-Taunus-Kreis</b> Am Kreishaus 1-5, 65719 Hofheim Tel.: 06192 201 1989 od. 201 1990 Fax: 06192 201 71989 od. 201 71990 E-Mail: pflegestuetspunkt@mtk.org</p>
<p><b>Compass Private Pflegeberatung</b> Pflegeberatung für Privatversicherte Bundesweite Servicenummer: 0800 101 8800</p>	

# Zusatzleistungen für Menschen mit Demenz

Wer an einer Demenz leidet, kann bei seiner Pflegekasse ein Budget zur Finanzierung von **zusätzlichen Betreuungsleistungen** beantragen. Voraussetzung ist, dass durch die Erkrankung die „Alltagskompetenz“ erheblich eingeschränkt wird. Das kann der Fall sein, wenn durch krankheitsbedingte Verhaltensweisen der Umgang mit den Betroffenen erschwert wird oder wenn sie sich selbst und andere gefährden. Überprüft wird dies durch den Gutachterdienst der Pflegekassen anhand der folgenden Liste:

- 1) Unkontrolliertes Verlassen des Wohnbereiches (Weglauftendenz)
- 2) Verkennen oder Verursachen gefährdender Situationen
- 3) Unsachgemäßer Umgang mit gefährlichen Gegenständen oder potenziell gefährdenden Substanzen
- 4) Tötlich oder verbal aggressives Verhalten in Verknennung der Situation
- 5) Im situativen Kontext inadäquates Verhalten
- 6) Unfähigkeit, die eigenen körperlichen und seelischen Gefühle oder Bedürfnisse wahrzunehmen
- 7) Unfähigkeit zu einer erforderlichen Kooperation bei therapeutischen oder schützenden Maßnahmen als Folge einer therapieresistenten Depression oder Angststörung
- 8) Störungen der höheren Hirnfunktionen (Beeinträchtigungen des Gedächtnisses, herabgesetztes Urteilsvermögen) die zu Problemen bei der Bewältigung von sozialen Alltagsleistungen geführt haben
- 9) Störung des Tag-/Nacht-Rhythmus
- 10) Unfähigkeit, eigenständig den Tagesablauf zu planen und zu strukturieren
- 11) Verkennen von Alltagssituationen und inadäquates Reagieren in Alltagssituationen
- 12) Ausgeprägtes labiles oder unkontrolliert emotionales Verhalten
- 13) zeitlich überwiegend Niedergeschlagenheit, Verzagtheit, Hilflosigkeit oder Hoffnungslosigkeit aufgrund einer therapieresistenten Depression

Eine erhebliche Einschränkung der Alltagskompetenz liegt vor, wenn wenigstens zwei der genannten Punkte zutreffen, davon mindestens einer aus dem Bereich 1 bis 9. Ist dies der Fall, besteht Anspruch auf einen **Grundbetrag in Höhe von 100 Euro pro Monat**.

Wenn zusätzlich ein weiterer Punkt aus den Bereichen 1- 5, 9 oder 11 bescheinigt wird, haben die Versicherten Anspruch auf den **erhöhten Betrag in Höhe von 200 Euro pro Monat**. Die Einstufung in eine Pflegestufe ist nicht erforderlich.

Das Geld kann verwendet werden zur (anteiligen) Finanzierung von

- anerkannten, niedrighschwelligten Betreuungsangeboten (Blatt 3)
- zusätzliche Betreuungsleistungen der Pflegedienste (Blatt 3)
- Tagespflege (Blatt 4)
- Kurzzeitpflege

Die Beträge werden grundsätzlich nicht ausgezahlt, sondern dienen der Erstattung von Aufwendungen, die bei der Inanspruchnahme der oben genannten Leistungen entstehen. Nicht beanspruchte Beträge können in das nächste Kalenderhalbjahr übertragen werden.

Die Überprüfung der Alltagskompetenz ist Bestandteil der regulären Begutachtung durch den MDK. Wer die Leistung beanspruchen will, sollte prüfen, ob bereits ein Anspruch angemeldet werden kann. Falls nicht, muss ein Antrag an die Pflegekasse gestellt werden.

## Soziale Betreuung im Main-Taunus-Kreis

Wer an einer Demenz leidet, hat unter bestimmten Voraussetzungen Anspruch auf ein zusätzliches Budget seiner Pflegekasse. Je nach Schweregrad und den daraus resultierenden Beeinträchtigungen steht den Betroffenen bei korrekter Anspruchsgrundlage ein Betrag von 100 oder 200 Euro pro Monat zur Verfügung (siehe Blatt 2).

Das Geld kann u.a. zur Finanzierung von **zusätzlichen Betreuungsleistungen** verwendet werden. Damit sind Angebote gemeint, die jenseits von Pflege und hauswirtschaftlicher Versorgung die soziale Betreuung und fördernde Anleitung der Betroffenen zum Ziel haben und die pflegenden Angehörigen entlasten. Für eine Finanzierung ist außerdem eine Anerkennung des Angebotes durch die Pflegekasse erforderlich.

Im Main-Taunus-Kreis stehen u. a. folgende Angebote zur Verfügung:

### **Besuchsdienste/Helferkreise**

Stundenweise häusliche Betreuung von Demenzkranken durch geschulte und angeleitete ehrenamtliche Helfer.

**Projekt Freiräume:** 06192 - 293435

Kontakt: Petra Kunz, Caritasverband Main-Taunus e.V.

Einzugsgebiet: Main-Taunus-Kreis

### **Ambulante Betreuung**

Stundenweise häusliche Betreuung von Demenzkranken durch Mitarbeiter eines Pflegedienstes. Alle im Main-Taunus-Kreis ansässigen Pflegedienste können diese Leistung anbieten. Erkundigen Sie sich beim Pflegedienst ihrer Wahl. Die Adressen der Pflegedienste finden Sie u. a. auf der Homepage des Netzwerkes Demenz, [www.netzwerk-demenz-mtk.de](http://www.netzwerk-demenz-mtk.de).

### **Betreuungsgruppen**

Betreuung von Demenzkranken in kleinen Gruppen durch geschultes ehrenamtliches Personal.

### **Aditus Pflegeteam/ Betreuungsgruppe**

Kontakt: Albert Eisenach, Tel.: 06192 - 206910

Betreuungsgruppe in Hofheim Langenhain

**Auszeit**, EVIM Seniorenzentrum

Kontakt: Tel.: 06146 - 82770

Betreuungsgruppe im EVIM Seniorenzentrum in Hochheim am Main

**Café Pustblume**, Ökumenische Diakoniestation Hattersheim

Betreuungsgruppe in der evangelischen Kirchengemeinde Okriftel

Kontakt: Stefan Theiß, 06190 - 8696

# Tagespflege

## im Main-Taunus-Kreis

Aufgabe der Tagespflege ist es, Pflegebedürftige zu fördern und pflegende Angehörige zu entlasten. Während die Betroffenen in der Einrichtung betreut und beschäftigt werden, können die Angehörigen eine Pause einlegen.

Das Angebot richtet sich an transportfähige Menschen, deren Hilfebedarf neben körperlichen Gebrechen vor allem im Bereich der sozialen Betreuung liegt. Der Transport wird vom eigenen Fahrdienst übernommen. Eine Finanzierung über Pflegesachleistungen, unterstützt durch zusätzliche Betreuungsleistungen ist möglich. Geöffnet sind die Einrichtungen meistens an Werktagen.

Folgende Einrichtungen stehen im Main-Taunus-Kreis zur Verfügung:

### **Caritas Altenzentrum Laurentius-Münch-Haus**

Im Brückenfeld 6  
65439 Flörsheim  
Tel.: (06145) 95 63 0  
E-Mail: [info-az.floersheim@cap-wiesbaden.de](mailto:info-az.floersheim@cap-wiesbaden.de)  
Internet: [www.kapg-wiesbaden.de](http://www.kapg-wiesbaden.de)

### **EVIM-Seniorenzentrum Schwalbach-Sulzbach**

Europaring 19  
65824 Schwalbach  
Tel.: (06196) 76 66 722  
E-Mail: [seniorenzentrum-schwalbach-sulzbach@evim.de](mailto:seniorenzentrum-schwalbach-sulzbach@evim.de)  
Internet: [www.evim.de](http://www.evim.de)

### **Deutsches Rotes Kreuz Ortsvereinigung Kelkheim e. V.**

Tagespflege-Einrichtung  
Mittelweg 9  
65779 Kelkheim  
Tel.: (06195) 998 998 0  
E-Mail: [tagespflege@drk-kelkheim.de](mailto:tagespflege@drk-kelkheim.de)  
Internet: [www.drk-kelkheim.de](http://www.drk-kelkheim.de)

### **Haus Amun-Re**

Eckenerstr. 1  
65760 Eschborn  
Tel.: (06196) 77 32 99  
E-Mail: [marita.stork@t-online.de](mailto:marita.stork@t-online.de)  
Internet: [www.haus-amun-re.de](http://www.haus-amun-re.de)

### **EVIM-Seniorenzentrum Hattersheim**

Schulstr. 38  
65795 Hattersheim  
Tel.: (06190) 97 89 0  
E-Mail: [seniorenzentrum-hattersheim@evim.de](mailto:seniorenzentrum-hattersheim@evim.de)  
Internet: [www.evim.de](http://www.evim.de)

### **Sozialzentrum für Familien- Kranken- und Altenpflege**

Hauptstr. 426  
65760 Eschborn-Niederhöchstadt  
Tel.: (06173) 64 00 36  
E-Mail: [info@sozialzentrum-eschborn.de](mailto:info@sozialzentrum-eschborn.de)  
Internet: [www.sozialzentrum-eschborn.de](http://www.sozialzentrum-eschborn.de)

Da viele Demenzkranke die Tagespflege nutzen, sind die Einrichtungen in der Regel auf die besonderen Bedürfnisse dieser Menschen eingerichtet. Erkundigen Sie sich beim Anbieter Ihrer Wahl nach entsprechenden Angeboten. Fragen Sie auch nach Preisen, nach Öffnungszeiten und dem Radius des Fahrdienstes. Nutzen Sie die Schnuppertage, die von vielen Einrichtungen angeboten werden.

## Gesprächskreise und Selbsthilfegruppen für Betroffene und Angehörige

Für die Angehörigen von Demenzkranken kann der Austausch mit anderen Betroffenen ebenso wertvoll sein wie die konkrete Unterstützung durch Pflegedienste oder Tagespflegeeinrichtungen. In einer Angehörigengruppe können Probleme auf Augenhöhe besprochen und Lösungsstrategien abseits der vorgegebenen Versorgungspfade entwickelt werden. Sich mit anderen zu treffen beugt außerdem der sozialen Isolation vor, in die Angehörige durch ihre zeitraubende Fürsorge leicht geraten können.

Folgende Angebote stehen im Main-Taunus-Kreis zur Verfügung (kein Anspruch auf Vollständigkeit):

### **Treffpunkt Demenz - Selbsthilfegruppe für Angehörige**

Vincenzhaus, Vincenzstraße 29  
65719 Hofheim.

Offener Treff für die Angehörige von Demenzkranken. Erfahrungsaustausch, praktische Hilfen und pflegfachliche Informationen.

Treffen jeden 1. Donnerstag im Monat von 18 – 20 Uhr.

Kontakt: Petra Kunz, Caritasverband Main-Taunus e. V.

Tel.: 06192 - 293435

### **Gesprächskreis für pflegende Angehörige**

Evangelisches Gemeindezentrum Niedehöchststadt, Montegeronplatz  
65760 Eschborn

Treffen jeden letzten Dienstag im Monat von 18 – 20 Uhr

Kontakt: Heidrun Holzmüller, Andreaskirche Niederhöchststadt

Tel.: 06173 - 998761

### **Gesprächskreis für Menschen mit Gedächtnisproblemen**

Erlebnishaus, Odenwaldstraße 22 – 24  
65760 Eschborn.

Die Treffen richten sich an Menschen, die in einem frühen Stadium der Demenz ohne ihre Angehörigen den Erfahrungsaustausch suchen. Treffen jeden ersten Dienstag im Monat.

Kontakt: Susanne Däbritz, Stadt Eschborn

Tel.: 06196 - 490320 oder per E-Mail unter [senioren@eschborn.de](mailto:senioren@eschborn.de)

# Medizinische Hilfen

## Gedächtnisambulanzen

Beim Verdacht auf eine Demenz ist die Sicherstellung der Diagnose ist einer der ersten logischen Schritte für Betroffene und Angehörige und eine wichtige Voraussetzung für den späteren Umgang mit der Krankheit.

Konsultieren Sie deshalb Ihren Hausarzt und klären Sie, ob er die Diagnosestellung selbst vornehmen will oder eine Überweisung an einen Facharzt für notwendig hält (Blatt 7). Fachärzte für Demenzerkrankungen sind Nervenärzte, Neurologen und Psychiater.

In manchen Fällen kann auch die Überweisung in eine Gedächtnisambulanz oder Gedächtnisklinik erforderlich sein. Dort können die Betroffenen genauer untersucht werden, als dies in einer Arztpraxis möglich ist.

In der Umgebung des Main-Taunus-Kreises stehen dafür verschiedene Einrichtungen zur Verfügung:

### **Gedächtnisklinik**

Otto-Fricke-Krankenhaus Paulinenberg  
Martha-von-Opel-Weg 34  
65207 Bad Schwalbach  
Kontakt: Sekretariat Chefarzt Dr. Weil  
Tel.: 06124 - 506 412  
Benötigt wird eine Einweisung zur teilstationären  
Behandlung durch den behandelnden Arzt.

### **Memory clinic**

Asklepios Paulinen Klinik  
Geisenheimer Str. 10  
65197 Wiesbaden  
Kontakt: 0611 - 847 2802  
Fax: 0611 - 847 2803  
Benötigt wird eine Einweisung des Haus- oder  
Facharztes.

### **Gedächtnisambulanz**

Außenstelle der Institutsambulanz des  
PKH Eichberg  
Eberleinstr. 48  
**65195 Wiesbaden**  
Kontakt: 0611 - 181423  
Benötigt wird ein Überweisungsschein vom Haus-  
oder Facharzt.

### **Gedächtnissprechstunde 1**

Zentrum der Psychiatrie  
Klinikum der Universität Frankfurt/ Main  
Heinrich-Hoffmann-Str. 10  
Haus 93  
60528 Frankfurt/Main  
Kontakt: Sekretariat, 069 - 63015996  
Benötigt wird ein Überweisungsschein des Haus-  
arztes.

### **Gedächtnisambulanz**

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der  
Uni-Klinik Mainz  
Untere Zahlbacher Str. 8  
55131 Mainz  
Kontakt: 06131 - 17-7340  
Benötigt wird eine Überweisung vom Hausarzt  
oder Facharzt.

### **Memory Clinic**

Diakonissenkrankenhaus  
Holzhausenstr. 72 - 92  
60322 Frankfurt  
069 - 95937 5485  
Benötigt wird eine Überweisung vom Hausarzt.  
Betreuung nur ambulant.

Die Untersuchungen werden in der Regel ambulant durchgeführt. Wenn der Zustand der erkrankten Person eine stationäre Aufnahme erfordert, sollten Sie sich zunächst nach entsprechenden Möglichkeiten erkundigen. Nicht alle Einrichtungen sind auf eine stationäre Behandlung eingerichtet.

# Medizinische Hilfen

## Fachärzte im Main-Taunus-Kreis

### Bad Soden

Dr. med. Wolfgang Christ 06196 – 63021	Neurologie und Psychiatrie	Königsteiner Straße 48 65812 Bad Soden
Dr. med. M. Kanthak 06196 - 63021	Neurologie und Psychiatrie	Königsteiner Straße 48 65812 Bad Soden

### Eschborn

Dr. med. Günter Preuß 06196 - 482898	Nervenheilkunde	Hinter der Heck 2 65760 Eschborn
---	-----------------	-------------------------------------

### Hattersheim

Dr. med. Michael Martin 06190 - 1423	Neurologie und Psychiatrie	Hauptstraße 24 65795 Hattersheim
---	----------------------------	-------------------------------------

### Hochheim

Ulrike Syndikus 06146 - 839860	Psychiatrie, psycho- therapeutisch tätige Ärztin	Frankfurter Straße 5 65239 Hochheim
-----------------------------------	---	--

### Hofheim

Dr. med. Nico Burkhardt 06192 – 9586410	Neurologie	Lindenstraße 10 65719 Hofheim
Prof. Dr. med. M. Elzer 06192 – 24717	Psychiatrie, psycho- therapeutische Medizin	Lorsbacher Straße 44a 65719 Hofheim
Dr. med. Christof Fritz 06192 – 8895	Neurologie	Wilhelmstraße 2B 65719 Hofheim
Dr. med. Christina Häfner 06192 – 8895	Neurologie	Wilhelmstraße 2B 65719 Hofheim
Dr. med. G. E. Haupt 06192 - 6064	Nervenheilkunde	Seilerbahn 2 - 4 65719 Hofheim
Gabriele Schmidt 06192 - 28878	Neurologie und Psychiatrie	Wilhelmstraße 9 65719 Hofheim

### Sulzbach

Dr. med. Barbara Pasdzior 06196 - 882204	Psychiatrie und Psychotherapie, psychotherapeutisch tätige Ärztin	Mühlstraße 20 65843 Sulzbach
---	--	---------------------------------

Stand Dezember 2010. Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Hessen (<http://arztsuche.hessen.de>)



Diese Mappe wird Ihnen überreicht von der Fachstelle Demenz für den Main-Taunus-Kreis.  
Die Texte basieren auf Arbeiten der Fachstelle Demenz und des Netzwerkes Demenz. Weitere  
Informationen erhalten Sie im persönlichen Gespräch oder finden Sie auf unserer Homepage,  
[www.netzwerk-demenz-mtk.de](http://www.netzwerk-demenz-mtk.de).

Fachstelle Demenz  
Caritasverband Main Taunus e. V.  
Vincenzstr. 29  
65719 Hofheim  
Tel: 06192 - 293434  
Fax: 06192 – 293436  
Email: [fachstelledemenz.mtk@caritas-main-taunus.de](mailto:fachstelledemenz.mtk@caritas-main-taunus.de)